

Von Tom Wäfler (Text und Fotos)

Zu meinen Wünschen für ein neues Anlagensegment zählte noch «Landschaft mit markanter Brücke». Dieses Thema wäre mit der Vorderrhein-Brücke gut getroffen gewesen, doch die Dimensionen schreckten mich offen gesagt ab. Im Hinterkopf schwieb mir schon lange das Thema «Rheinschlucht» herum – da gibt es doch schliesslich auch einige solche Szenen. Der zufällige Fund eines Ferro Suisse Bausatzes der Tavanasa-Brücke hat mich endgültig dazu bewogen, mich genau diesem Thema zu widmen. Auf den folgenden Seiten möchte ich detaillierter auf dessen landschaftliche Entstehung eingehen.

Die meisten meiner Segmente sind 140 cm breit und 50 respektive 60 cm tief.

Als Rahmen kommt oftmals mehrschichtig verleimtes Fichtenholz zum Einsatz, dessen Stabilität sehr hoch und bei geringerem Holzbedarf auch das Gewicht tolerierbar ist. Aufgrund des landschaftlichen Verlaufs (Flussbett) ist das Mittelstück des Segments auf einer Länge von über 60 cm nur gerade 3 cm dick, was zusätzliche Verstrebungen erfordert.

Brückenköpfe und Brücke

Als nächstes werden die Brückenköpfe gefertigt. Mit einem hölzernen Kern und seitlich aufgebrachtem dünnen Pappelsperrholz erstelle ich die Grundkonstruktion. Mit kaltwasserfestem Holzleim bringe ich eine feine Schicht Schotter auf, was sich als

ideale Haftbrücke für den späteren Gipsauftrag erweist. Eine entsprechend zugeschnittene Schablone aus Karton hilft mir beim Aufbringen des Gips-Moltofill- und Weissleimgemischs (Verhältnis 80:18:2).

Mit auf ca. 4 mm Länge zugeschnittenen Northeastern-Holzprofilen (3.2×2.4 mm) werden die Stützsteine mit kaltwasserfestem Weissleim aufgeklebt. Sind alle Steine montiert, kann die Oberfläche mit dünnflüssigerem Gips (gleiches Verhältnis) beputzt werden, um eine unregelmässige Steinstruktur zu erhalten. Im nächsten Schritt wird nach kompletter Trocknung das Herausrutschen der Steine in Angriff genommen. Hierbei ist es hilfreich, ein paar Orientierungslinien mit Bleistift einzuleichen.



Die stabile Grundlage für die Anlagenteilstücke bildet jeweils ein Kasten aus mehrschichtig verleimtem Fichtenholz.



Eine Kartonschablone wird an die Brückenaussenseite angebracht, was das spätere Füllen und Abziehen des Gipes erleichtert.



Zugeschnittene Holzprofile bilden die Stützsteine, sie werden mit kaltwasserfestem Weissleim angeklebt.



Für eine unregelmässige Steinstruktur wird die Aussenseite mit einem verdünntem Gips/Wasser/Weissleim-Gemisch beputzt.